

Extrablatt

Hauszeitung der Publicitas Bern

Nr. 1 / 20. Februar 1998

Es ist nicht sehr lange her, dass ich mich über solche Behauptungen von Fasnachtsmuffeln ärgerte. "Ätsch!" sagt dazu die Bernerin am Rathaus und streckt ihre Zunge hinter der Maske weit hinaus. Mit 66 Guggen und 100'000 Umzugbesucher/innen wird die Berner Fasnacht ihren dritten Rang hinter Basel und Luzern mühelos behaupten. Reserviert Euch den Samstagnachmittag, 28. Februar! Ein Tip: die Farbenpracht, die Phantasie, Musik und Rhythmen lassen sich kostümiert noch mehr geniessen (de ghörsch derzue). Bern war übrigens im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert die Fasnachtshochburg der Schweiz. Nach der Reformation wurde die Fasnacht von den Regierenden nach und nach zum Verschwinden gebracht. Die Zeiten ändern sich: die Fasnacht steht unter dem Patronat unseres Stapi, Klaus Baumgartner. Fasnächtlern empfehle ich; Mitglied des Fasnachtsvereins zu werden (Jahresbeitrag ca. Fr. 25.-) Es ist nämlich so: ohne Fasnachtsverein keine Fasnacht in Bern!

Die steinerne Dame, die über der rechten Rathautreppe steht, hat allerdings mit der Fasnacht nichts zu tun. Sie wurde 1940/42 anlässlich einer umfassenden Renovation von Gustave Piguet geschaffen und stellt die Lüge dar. An der Treppenbrüstung sind ihre Begleiter "Verführer", "Eitelkeit", "Ungerechtigkeit" und "Feigheit" zu sehen. Über der linken Treppe steht die "Wahrheit" mit den Figuren "Unschuld", "Demut", "Keuschheit" und "Milde" (in der linken Treppenbrüstung).

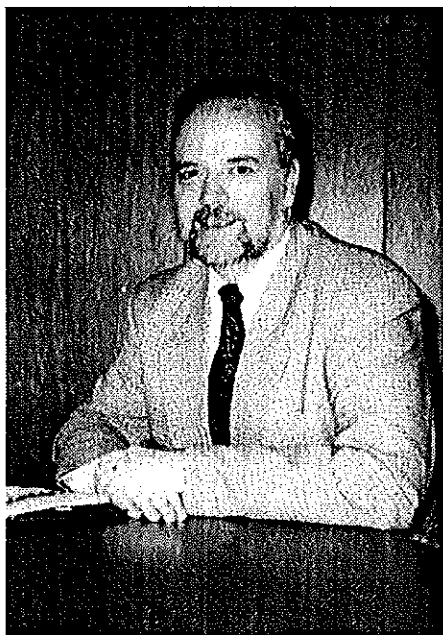
Weitere steinerne Bernerinnen (und möglicherweise auch Berner) lernt Ihr in den nächsten Ausgaben kennen.

«Fasnacht ist ganz und gar unbernisch und hat hier keine Chance!»

Hugo Kropf



Die Direktion



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

Noch ein letztes Mal komme ich auf das Jahr 1997 zurück, bevor wir unser Hauptaugenmerk auf das neue Jahr (das ja schon toll am laufen ist) richten:

Seit einigen Tagen liegt der Geschäftsabschluss 1997 nun definitiv vor und er hat das gebracht, was wir auf Grund der monatlichen Entwicklung und der Quartalsabschlüsse vermuten konnten: Der fehlende Umsatz im Grosskundenbereich und bei den Stellenanzeigen konnte übers Jahr nicht durch andere,

positive Geschäftsfelder, kompensiert werden. Dieser Umsatzrückgang um rund 7 % führte - trotz gutem Kostenmanagement - unter dem Strich zu einem Nettogewinn, der zwar nahe beim Jahr 1996, aber weit von unserer ambitionierten Zielsetzung 1997 entfernt lag. Fazit 1997: Trotz hartem Kampf am Markt und grossen Anstrengungen bei der Kostensenkung haben wir unsere Gewinnziele leider nicht erreicht. Dass wir aber trotzdem mit dem vergangenen Jahr mindestens teilweise zufrieden sein dürfen, habe ich Ihnen im EXTRABLATT vom Dezember und anlässlich unseres Weihnachtsapéros schon ausführlich erklärt.

Richten wir also den Blick aufs Jahr 1998: Umsatzmässig sind wir sehr gut gestartet, haben wir doch die Januar-Zielsetzung um 9,1 % überschritten, und auch der laufende Monat Februar wird uns - nach heutiger Einschätzung - umsatzbedingt viel Freude machen. Vor allem die Entwicklung bei den Stellenanzeigen, aber auch bei unseren Grosskunden, ist besonders erfreulich. Selbst der Lokalkmarkt scheint langsam aber sicher aus seinem Rezessions-Dornröschenschlaf aufzuwachen. Die Voraussagen der Prognostiker, wonach

sich unsere Wirtschaft langsam erholt, scheinen also zuzutreffen.

Ich bin mir bewusst, dass die anziehenden Umsätze der letzten Monate in allen Abteilungen unseres Hauses mit viel Arbeit und manchmal mit etwelcher Hektik begleitet waren. Dabei haben Neuerungen wie SwissClick, Portefeuille-Umstrukturierungen usw. vorübergehend zu grossen Mehrbelastungen geführt. In der Geschäftsleitung verfolgen wir die entsprechenden Entwicklungen und Belastungsspitzen intensiv und werden, wo nötig und möglich, entsprechende Massnahmen ergreifen.

Für Ihre Bereitschaft, dort anzupacken, wo Not am Mann (oder der Frau) ist, für Ihren Einsatzwillen und für Ihren persönlichen Beitrag zum guten Start ins Geschäftsjahr 1998 danke ich Ihnen herzlich. Ich bin zuversichtlich, dass die P Bern wieder besseren Umsatz- und Ertragszeiten entgegen geht!

Walter Althaus

Die bisherige Lokalkampagne erschien in 40 Zeitungen mit über 500 Anzeigen. In Zusammenarbeit mit den Kommunikationsverantwortlichen der Regionen (Gérard Eckert, Romain Glasson, Jean-Pierre Mosimann und Daniel Strobel) sowie dem Feldtrainer Hugo Kähler haben unsere Werber neue Sujets gestaltet für die Branchen "Sport", "Garten", "Unterhaltungselektronik" und "Haushalt". Alle mit der Headline "Ich bin Ihr bester Verkäufer - Das Inserat". Ein Zeigebuch befindet sich bei mir und den Anzeigenleitern unserer Regie-Zeitungen. Hugo Kropf

Neue lokale Höhenflüge



 PUBLICITAS
Extrablatt
Verantwortliche Redaktion:**Redaktor/innen:**

Hugo Kropf (KR)
 Peter Moll (PM)
 Florence Lavanchy (FI)
 Carmen Reichenbach (Cr)
 Ursula Imhasly (lu)

Gestaltung/Produktion:

Alex Rüfenacht (Rt)
 Rita Bellwald (Br)

Erscheinungsweise: 6x jährlich**1998 20. Februar**

Red.-Schluss: 9. Februar

24. April

Red.-Schluss: 14. April

19. Juni

Red.-Schluss: 8. Juni

28. August

Red.-Schluss: 17. Aug.

23. Oktober

Red.-Schluss: 12. Okt.

18. Dezember

Red.-Schluss: 7. Dez.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, die Erscheinungsdaten um einige Tage zu verschieben.
 Auflage: 170 Exemplare für das Personal der Publicitas Bern, für die Pensionierten sowie für einen Kreis früherer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das nächste EXTRABLATT erscheint am 24. April 1998

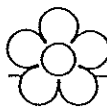
Redaktionsschluss: 14. April

PUBLICITAS BERN

Motto 1998

**Behandle die Idee,
 als sei sie möglich!**

Personelles

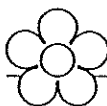
Herzlich
**willkommen**

Anita Hofer heisst die neue Mitarbeiterin welche das Bund-Team ab dem 2. März verstärken wird. Sie übernimmt dort Aufgaben im Promotionsbereich und ersetzt Frau Sonja Burkhard.

Ebenfalls am 2. März nimmt ein Altbekannter seine Tätigkeit in unserer Filiale wieder auf. Herr **Roland Wüthrich** kehrt definitiv und endgültig zu uns zurück und betreut zusammen mit Hanspeter Begert das neugeschaffene Liegenschaften- und Stellenportefeuille im 7. Stock.

Auch die zentrale Buchhaltung wird am 9. März Verstärkung erhalten. Frau **Denise Flury**, Lehrtochter unserer Filiale in Solothurn will in den nächsten 6 Monaten das Rechnungswesen in den Griff bekommen und macht deshalb eine Stage in unserer neuen Abteilung im 2. Stock.

Wir wünschen den «Neuen» einen guten Start, viel Befriedigung und Spass an der neuen Herausforderung.

Wir gratulieren...
...zum runden**Geburtstag**

160 Jahre, aufgeteilt in 2 X 80 Jahre und diese 2 X 80 Jahre wiederum aufgeteilt in 2 X 40 und 4 X 20 Jahre, gab oder gibt es in den ersten drei Monaten dieses Jahres zu feiern.

Der Reigen der Feste zum 20. Geburtstag eröffnet Frau **Brigitta Reichenbach**. Sie feiert am 23. Januar.

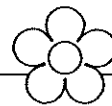
Herr **Christian Hofmann** folgte als zweiter und liess seine Party am 18. Februar steigen.

In einigen Tagen, am 8. März, jubiliert Frau **Isabelle Bilteryst** und Frau **Sarah Ramseier** beendet die Partytime der 20-jährigen mit ihrer Feier am 31. März.

Gross gefeiert wurde wohl am 15. Februar im luzernischen. Unser «Bund-Ausland-Korrespondent» **Willy Wipfli**, liess dort - so hoffen wir doch alle - zu seinem vierzigsten Geburtstag die Korken knallen.

Noch vor sich hat dieses «Event» unsere **Esther von Känel**. Sie jubiliert am 14. März und mit etwas Glück müssen wir uns hier beim Korkenknall nicht auf Gerüchte und nicht verifizierte Berichte verlassen, sondern dürfen den grossen Moment «life» miterleben.

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Wir verab-
**schieden**

Per 31. März verlässt uns Frau **Esther Hintermann**. Sie will sich weiterbilden und besucht nun die Tagesschule für Werbeassistenten am SAWI in Biel.

Wir danken Frau Hintermann für die wertvolle Arbeit, die sie für unser Unternehmen geleistet hat und noch leisten wird und wünschen ihr viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

Neue

Aufgaben

Seit dem 2. Februar arbeitet sich Herr **Alex Baumgartner** in seinen neuen Aufgabenbereich ein. In der Kontrollstelle für IMMAT-Inserate unterstützt er Frau Flückiger bei ihrer Arbeit.

Wir wünschen Herrn Baumgartner viel Freude bei seiner neuen Tätigkeit.

Wir stellen vor

Seit dem 1. 1. 1998 befindet sich im 2. Stock eine neue Abteilung: Die Zentral-Buchhaltung der Publicitas AG. Nebst den Buchhaltungen der Publicitas AG (alle Filialen) werden die Publimedia AG, Grisch Annoncen AG, Stadtanzeiger Olten AG und der Generaldirektion ebenfalls in Bern geführt. Weiter kommen in diesem

Jahr noch die Fundgrueb AG und der Stadtanzeiger Winterthur AG dazu. Alles was Kassen, Post, Bank, Lieferanten-Rechnungen und Verlegerabrechnungen betrifft wird in Bern erfasst, bezahlt und verbucht. Was die Debitoren betrifft wird weiterhin in den Filialen verarbeitet.

Durch die Zentralisierung kommen nicht nur verschiedene Buchhaltungen an einem Ort zusammen sondern auch verschiedene Sprachen und Mentalitäten. Wer also sein Französische oder Italienisch aufbessern möchte ist im 2. Stock auch herzlich willkommen.

Jean-Claude Wachs



Das Team «Zentral-Buchhaltung»
(Untere Reihe von links nach rechts)

(Obere Reihe von links nach rechts)

Jean-Claude Wachs
Agnès Bur
Betty Charbonney
Marcel Remund
Jean-Michel Nançoz
Fränzi Moser
Sarah Ramseier
Roger Burtin
Tania Beltrami

Teamleiter
Buchhalterin
Sachbearbeiterin
Buchhalter
Buchhalter
Sachbearbeiterin
Sachbearbeiterin
Buchhalter
Sachbearbeiterin

Wahlendorf
Bern
Vevey
Bern
Monthey
Wahlendorf
Bern
Lausanne
Interlaken

Auflösung des Erkennungs- spieles aus den **EXTRABLATT 4 / 97**

Insgesamt 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei unserem Erkennungsspiel 4 / 97 mitgemacht. Die Hälfte tippte richtig auf

Florence Lavanchy

Die restlichen 5 glaubten in der jungen Köchin entweder Christa Jung, Ursula Imhasly, Jeannine Kropf oder Sarah Ramseier zu erkennen.

Rita Bellwald zog unter Aufsicht des Redaktionsteams die Gewinnerin der Fr. 50.- in Reka-Checks.

Andrea Kuhn

heisst die Glückliche.

Herzlichen Glückwunsch!

Das neue Publicitas-Design Manual

«Heureka»* werden unsere Werbeverantwortlichen in der GD, François Bianchi und Jürg Randegger gerufen haben, als sie Ihr Werk, die Ordner mit den Gestaltungsvorgaben für unsere Geschäftspapiere, Drucksachen, Werbemittel usw. von der Druckerei erhielten.

Dieser umfassende, präzise Leitfaden für unser neues Erscheinungsbild ist bei uns in drei Exemplaren vorhanden: im Werbedienst, in der Direktion und bei mir.

Dazu wichtige Hinweise:

- Bitte prüft, ob Euer Amipro-Briefdokument dem neusten Stand entspricht: Publicitas AG muss in unserer Adresse stehen, nicht mehr «Schweizerische Werbegesellschaft».
- In einem laufenden Text wird der Firmenname immer mit Artikel verwenden, also «die Publicitas...», «bei der Publicitas erhalten Sie...» usw.
- nach dem Gruss «Mit freundlichen Grüßen» 1 1/2-Zeilen-Abstand und «Publicitas Bern», also nicht in Grossbuchstaben.

Hugo Kropf

* «Ich hab's gefunden!» Ausruf von Achimedes, als er das Gesetz des spezifischen Gewichtes entdeckte. Also ein Ausruf, wenn man endlich etwas geschaffen oder erreicht hat, das fast unmöglich schien (darum das P-Bern-Motto «Behandle die Idee, als sei sie möglich»)

MitarbeiterInnen stellen sich vor
Raten Sie mal...

Wettbewerb
REKA-Cheques
zu gewinnen!

Wer ist SIE ?

Sternzeichen: Wassermann
Heimatort: Ferden / VS

Was SIE mag:

Spontanität, Natürlichkeit, Reisen
und vieles mehr ...

Was SIE nicht mag:

Aroganz, Unehrllichkeit
«Röselichöli»



Wer könnte wohl die junge Frau sein die schon im zartesten Kindesalter alles mit sehr kritischem Blick beobachtete?

Den ausgefüllten Talon senden Sie bitte bis 6. März 1998 an Herrn Peter Moll, Personalabteilung. Ich tippe auf:

Der Preis: Ein REKA-Check im Wert von Fr. 50.-.

Die Auslosung erfolgt unter den richtigen Einsendungen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Absender:

Name:

Vorname:

Abteilung:

EIN TAG IM LEBEN VON...

Lokaler Kundenberater in der Abteilung Aussendienst

der Publicitas Bern
im 7. Stock

Folgende Personen gehören zu diesem Team:

- Hanspeter Begert
- Ulrich P. Haenggi
- Otto Hadorn
- René Morgenegg
- Andreas Szilagyi

Die Freuden und Leiden eines lokalen Kundenberaters

Den Wecker am Abend mit gutem Vorsatz auf 6.15 Uhr gestellt. Motto: «Morgen bin ich um 6.45 Uhr im Büro!» Der Wecker klingelt tatsächlich punkt 6.15 Uhr. Ausschalten und...liegenbleiben.

Dann aber rasch unter die Dusche, ebenso rasch etwas in den Magen und anschliessend kurz mit dem «Sohnemann» spielen. Blick in die Agenda: Erster Termin 08.30 Uhr in der Altstadt.

Im Büro. Carmen sitzt bereits am Computer, welcher bis auf das PUB2000 tadellos läuft. Kurz vor 09.00 Uhr wird man wieder «töggelen» können. Das Dossier für die Besprechung mit dem Kunden liegt bereit. Nur wo?!?

Carmen gibt wie so oft den entscheidenden Tip. Nun aber los. Unten in der Halle ein scharfer Blick nach draussen: es hat zu regnen begonnen. Zurück in den Lift und den BUND-Schirm holen. Jetzt aber wirklich los. Die Besprechung läuft gut: weit und breit nur BUND und Stadtanzeiger.

Um 11.30 Uhr liegen im Verlag Probeabzüge eines grossen Kunden bereit. Mit diesen jetzt zu Herrn H., Kontaktperson beim erwähnten grossen Kunden. Es folgt eine lange, wirklich lange Besprechung,



...MIKE SUTTER

Welche positiven Seiten hat mein Beruf?

- den Kontakt zu Kunden und Mitmenschen
- sich mit den verschiedensten Branchen auseinander zu setzen
- kreative Lösungen für unsere Kunden zu suchen und zu finden
- Kunden, die mit diesen Lösungen Erfolg haben!

Themen: Ausrufezeichen oder nicht? Komma oder Strichpunkt? Welche Auswirkungen auf die Werbewirksamkeit hat eine 1mm dickere Linie? Anschliessend Mittagessen mit dem Anzeigenleiter eines bekannten (und erfolgreichen) Anzeigers, Poulet-Schenkel oder Sandwiche? Migros oder «Der Beck vom Egge»? 13.30 Uhr zurück im Büro. Es herrscht eine gewisse Nervosität den um 14.30 Uhr ist der wichtige Termin mit Herr N. von der gleichnamigen bekannten Apotheke. Stimmen die Kostenberechnungen? Ist der Datenplan ins Reine getippt? Wo zum T... sind die Aufträge von 1997? Welche Fragen könnten auftauchen? Und welche Antworten gebe ich darauf? Carmen behält die Nerven! 16.15 Uhr zurück im Büro. Die Besprechung war ein Erfolg. Der leichte Anflug von Nervosität im Vorfeld hat sich gelohnt. Nun noch einige Telefonate. Angenehme und weniger angenehme.

Schliesslich 3/4-Stunde später als versprochen nach Hause. In Zukunft besser zu Hause keine fixe Zeit mehr angeben!

Welche negativen Seiten hat mein Beruf?

- Kunden, die mit diesen Lösungen keinen Erfolg haben
- zu häufige «5 vor 12-Aktionen»
- den Satz «wir haben einmal ein Inserat geschaltet, hat aber nichts gebracht»
(siehe aber auch Punkt 3 unter «Positiv»)

Welche Voraussetzungen braucht eine Person um Kundenberater/in zu werden?

- Kaufmännische oder verkäuferische Grundausbildung
- Erfahrung im Verkauf oder in der Werbebranche/Druckbranche
- Freude am Verkaufen
- Freude am Kontakt mit Menschen
- Sicheres Auftreten
- Gewinnende Erscheinung
- Unternehmungsgeist

Weiterbildung

Weiterbildungs-News

von Florence Lavanchy

Die aktuelle Wirtschaftslage fordert unsere Flexibilität,
unser Durchhaltevermögen und unseren Einsatz.

Die Entwicklung verlangt zudem von uns allen eine grosse Bereitschaft
uns zu informieren und uns weiterzubilden.

Jährlich gibt es – speziell im Dienstleistungssektor – neue Berufe und auch
die Anforderungen an Weiterbildungswillige bei bestehenden
Berufsgattungen ändern sich.

Im EXTRABLATT besteht seit dieser Nummer eine Rubrik: "Weiterbildung".
Ich werde in jeder Nummer eine Weiterbildungsmöglichkeit aufzeigen
und kurz porträtieren.

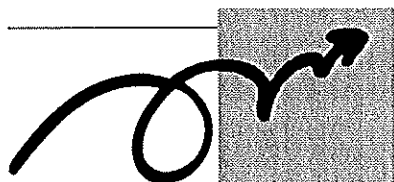
In dieser Nummer:

Werbeassistent/in mit eidg. Fachausweis

In der Nummer 2 / 98:

Verkaufskoordinator/in mit eidg. Fachausweis

Da dieses Portrait nur eine Kurzübersicht darstellt, empfiehlt es sich, bei den
Ausbildungsinstituten oder beim BIZ Berufsinformationszentrum der Stadt Bern
weitere Informationen einzuholen.



Berufsberatung der Stadt Bern

Neuengass-Passage 3,
3011 Bern
Telefon 031 / 321 64 51 / 52
Fax 031 / 321 76 94

Berufsinformationszentrum (BIZ)

Eine Bibliothek und Videothek für Jugendliche und Erwachsene

Öffnungszeiten

(ohne Voranmeldung)

Dienstag 12.00 - 19.30

Mittwoch 12.00 - 18.00

Donnerstag 12.00 - 18.00

Übrige Zeiten für Schulklassen
und Gruppen reserviert (auf
Voranmeldung).

Informationen über:

- Berufe
- Zwischenlösungen
- Schulen / Kurse
- Weiterbildungen
- Sprachaufenthalte
- Wiedereinstieg
- Stellenlosigkeit

Weiterbildung

PORTRAIT



Weiterbildungs-News

Werbeassistent / Werbeassistentin mit eidg. Fachausweis

Unter einem Werbeassistenten bzw. einer Werbeassistentin mit eidgenössischem Fachausweis wird ein enger Mitarbeiter des Werbeleiters bzw. des Werbeberaters verstanden.

Seine Hauptaufgabe ist die technische Durchführung von werblichen Kommunikationskampagnen. Darüber hinaus hat er das fachliche Verständnis für die Entwicklung von Werbestrategien und kann bei deren Erarbeitung mitwirken. Er ist befähigt, aufgrund eines formulierten Werbekonzeptes, die notwendigen Massnahmen selbständig und verantwortlich zu planen und durchzuführen. Aufträge an Lieferanten fachgerecht zu erteilen und die ordnungsgemässe Abwicklung der notwendigen Tätigkeiten in sachlicher, zeitlicher und finanzieller Hinsicht zu überwachen.

(Berufsbild gemäss BIGA Fachprüfung).

Berufs- und Tätigkeitsbeschreibung

Damit die Werbung die gesetzten Ziele erreichen kann, muss ein gezieltes Konzept erarbeitet werden. Jeder Werbeauftritt ist eine Arbeit eines Teams: Marktforscher, Werbeleiter, Texter, Grafiker, Fotografen, Drucker und andere tragen zur Realisierung bei. Am Knotenpunkt aller Abläufe arbeiten die Werbeassistenten und Werbeassistentinnen.

Folgende Tätigkeiten gehören unter anderem zu den täglichen Aufgaben eines Werbeassistenten:

- Mithilfe bei der Werbeplanung
- Durchführung von Werbemassnahmen und -kampagnen auf Grund genehmigter Pläne
- Kalkulation, Realisation, Terminierung und Kontrolle der Werbemittel und -massnahmen
- Kontakt mit Lieferanten, Vermittlern, Werbefachleuten und Klienten

Arbeits- und Berufsverhältnisse

Anstellungen in Werbe- und Mediaagenturen, Werbeunternehmen (z.B. Promotionsartikelhersteller, Werbegesellschaften, in der Werbeabteilung einer Firma, bei Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen, Plakatfirmen, Druckereien und Filmgesellschaften, Radiogesellschaften.

Interessierte, begeisterungsfähige und begabte Werbeassistenten und Werbeassistentinnen haben sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten. Die Werbebranche erfordert allerdings, und das wissen wir ja, einen intensiven persönlichen Einsatz. Man erwartet Flexibilität in bezug auf die Arbeitszeit je nach Arbeitsanfall.

Berufsanforderungen

- Vielseitige Interessen an Gesellschaft, Wirtschaft, Medien und Gestaltung
- "Gespür" für gesellschaftliche Trends
- Kreativität
- Geistige Beweglichkeit
- Kontaktfreude
- Gute Kommunikationsfähigkeit
- Organisationstalent
- Teamgeist
- Verkäuferisches Flair
- Sicherheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck
- Flexibilität (auch zeitlich)

Weiterbildung

PORTRAIT



Weiterbildungs-News

Weitere Informationen

Zusätzliche Angaben erhält man bei den Ausbildungsinstituten und beim BIZ Berufsinformationszentrum / Berufsberatung der Stadt Bern. Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Auf Grund der schnellen Veränderungen sind auch Angaben bezüglich Zulassungsbedingungen, Kosten usw. nur mit Gewähr zu geniessen.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde bei den Berufsbezeichnung auf die weibliche Form verzichtet.

Florence Lavanchy
Februar 1998

Voraussetzungen

Zulassungsbedingungen zur Berufsprüfung:

Eine der folgenden Vorbildungen und entsprechende Anzahl Jahre Praxis im Werbefach:

2 Jahre Praxis für Leute mit:

- kaufmännischer, grafischer oder Verkaufs-Berufslehre (mind. dreijährige Lehre)
- Diplom einer eidg. anerkannten Handelsmittelschule, einer kantonal anerkannten dreijährigen Diplommittelschule oder Maturitätsausweis
- Diplom einer höheren kaufmännischen Fachprüfung
- Abschluss einer Hochschule oder Ingenieurschule HTL

4 Jahre Praxis für Leute mit:

- eidg. Fähigkeitszeugnis einer anderen Berufslehre
- Verkehrsschule und anschliessender zweijähriger Ausbildung

5 Jahre Praxis für Leute mit anderer Vorbildung

Ausbildung

Ausbildungsmöglichkeiten für Werbeassistenten im Kanton Bern:

Marketing- und Werbeschule Bern Max Bieber, Grünastrasse 6, 3084 Wabern, Telefon 031 / 961 65 60

SAWI Schweiz. Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung & Kommunikation, Zentralstrasse 115, 2500 Biel 7, Telefon 032 / 366 70 40

Geprüfte Fächer: Hauptfächer: Mediastategie / Mediaplanung

Realisation / Produktion

Werbeplanung

Nebenfächer: Direktmarketing

Marketing

Marktforschung

PR

Sponsoring

Werberecht/Usancen der Werbewirtschaft

Administration

Ausbildungsdauer inkl. Prüfungen: November bis April
rund 1 1/2 Jahre (berufsbegleitend)
April bis April (inkl. Praktikum)
rund 2 Jahre (Tagesschule SAWI)

Kosten: Berufsbegleitend: rund Fr. 9000.-- ohne Prüfungsgebühren
Tagesschule: rund Fr. 22000.-- ohne Prüfungsgebühren

Abschluss: Die bestandene Berufsprüfung berechtigt, den Titel "Werbeassistent/in mit eidg. Fachausweis" zu führen.

Weiterbildung

Ausbildung zum eidg. dipl. Werbeleiter

Spezialisierung zum Mediaplaner, Texter, Produktionsfachmann usw.

Werbeassistentinnen mit eidg. Fachausweis in der Publicitas Bern

Weiterbildung

... und solche,
die es noch
werden wollen.

Sandra Hieke (Product Managerin CampCar)

«Werbung wirkte auf mich schon immer als eine faszinierende Welt, die ich unbedingt kennenlernen wollte. Werbung ist vielseitig, kreativ, lustig ein sinnvolles, zum Denken anregendes und nicht zuletzt notwendiges Instrument des Marketings. Die Werbeassistentin, als rechte und kompetente Hand des Werbeleiters ist somit ein Teil dieser Welt.



Der Besuch der Schule war für mich nie ein Müssen. Die praktische Faszination dieses Berufes kann ich bis jetzt nur schlecht in Worte fassen, da ich im Moment nicht in der klassischen Funktion einer Werbeassistentin arbeiten darf. Ich fühle mich aber schon jetzt in der Welt der crazy Werber wohl, denn alle, die bei mir schon einen Drink genossen haben (inkl. Nachbarn) wissen, dass meine Gläser sauber sind, mein Schrank voll von den längsten Pralinen der Welt ist und ich einen Ford möchte, denn die tun was ... (Ja, ich höre auf!)

Getreu nach dem Motto: Behandle die Idee als sei sie möglich, ist ein weiteres berufliches Ziel die Ausbildung zur eidg. dipl. Werbeleiterin.»

Hier in dieser Aufstellung fehlen: Sandra Wohlhauser und Sonja Burkhard.



Daniela Müller (AD Assistentin)

«Die Werbeassistentin ist von Anfang bis zum Schluss an den Arbeiten und Abläufen einer Werbekampagne entscheidendes Bindeglied zwischen allen Partnern. Die vielseitige und abwechslungsreiche Arbeit lässt viele interessante Einblicke in die ganze Werbebranche zu. Gemeinsam etwas erfolversprechendes auf die Beine zu stellen, ist eine unbestrittene Herausforderung, auch wenn die Werbeassistentin durch immer extremere Kurzfristigkeit einem unheimlichen Zeitdruck und Stress, ausgeliefert ist (was nicht immer negativ sein muss)».

Esther Hintermann (Telefonverkauf «Der Bund»)

«Die Vorstellung, die Frau hinter den Kulissen zu sein, welche die Abläufe für einen einheitlichen Werbeauftritt koordiniert, fasziniert mich. Die Arbeit von A-Z lässt ein ganzheitliches Denken und einen Einblick in alle Stufen zu. Die Ausbildung zur Werbeassistentin ist für mich ein Anfang um das «Endziel», eine Anstellung als Werbekoordinatorin/ Werbeleiterin in einer Tourismusregion zu erreichen, wobei auch Weiterbildungsmöglichkeiten im PR-Bereich durchaus möglich wären. Um eine abgerundete berufsbegleitende Ausbildung als Werbeassistentin zu machen, muss



meiner Meinung entsprechend die berufliche Tätigkeit eine optimale praktische Anwendungsebene sein, um das Gelernte umzusetzen. Die Tagesschule am SAWI vermittelt das Fachwissen und das anschliessende Praktikum, erfüllt die Aufgabe für mich besser als die berufbegleitende Variante. Deshalb werde ich ab Ende April 98 die Tagesschule in Biel besuchen. Erleichternd ist der Umstand, dass ich kein Schulmuffel bin - ganz im Gegenteil!»



Sonja Meierhans (AD Assistentin)

«Die Vielseitigkeit dieses Berufes und die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Partnern üben eine grosse Faszination auf mich aus. Die elektronischen Medien, die immer mehr an Bedeutung gewinnen, ziehen mein Interesse ganz speziell an. Die Zuständigkeit von der Planung bis zur Schlusskontrolle lässt die Werbeassistentin Einblick in die Arbeit von A-Z gewinnen. Weitere berufliche Ambitionen habe ich noch keine, immer schön eines nach dem anderen.»

Das etwas andere Interview! Floh's Frage-Egge

mit Ursula Imhasly



In den letzten paar Monaten haben grosse Tageszeitungen Ihr Layout geändert oder geliftet, wie z.B. Tagesanzeiger, BZ usw. Welche Zeitung oder welches Printmedium hätte Deiner Meinung nach dringsten ein Face-Lifting oder eine Überarbeitung nötig? Was würdest Du konkret ändern?

Dazu fällt mir nichts ein! Nächste Frage bitte.

Das Jahr 2000 ist nicht mehr allzu weit entfernt. Hast Du Dir schon Gedanken gemacht, wie Du den Jahreswechsel (der Jahrtausendwechsel steht ja ein Jahr später ins Haus) verbringen wirst?

Werde ich spontan entscheiden. Ist für mich ein Jahreswechsel wie jeder andere auch.

Wie gefällt Dir das neue Corporate Identity der PubliGroupe (Neues Brief-, Fax-Layout usw.)?

Wirkt auf mich einfach, stilvoll und modern.

Weihnachten verbringt man beinahe überall auf dieser Welt, aber jedes Land hat seine Besonderheiten. In welchem Land oder welcher Gegend möchtest Du mal die Festtage verbringen. Kannst Du uns etwas über die entsprechenden Sitten erzählen?

Irgendwo im warmen Süden am Meer. Über bestimmte Sitten kann ich nichts sagen. Mich interessiert eher wie Weihnachten im Bikini auf mich wirkt.

Tradition und Brauchtum laufen Gefahr vergessen zu werden. Welchen Brauch oder welche Sitte dürfte Deiner Meinung nach nicht verloren gehen?

Es ist vielleicht nicht eine Tradition im herkömmlichen Sinn, aber für mich persönlich ein «Brauch». Wenn das Gurtenfestival nicht mehr stattfinden würde, würde mich das traurig

stimmen. Ich liebe alljährlich die Ambiance dieses Festivals auf unserem Hausberg.

Der Umgang mit Kunden, Debitoren, anderen Filialen oder Werbeagenturen gehört zu unserem Alltag. Manchmal ist der Kontakt freundschaftlich, öfters etwas hektisch und zwischendurch durchaus witzig. Was war Deine witzigste Geschichte im Kontakt mit Kunden?

Mit Kunden im eigentlichen Sinne habe ich nicht viel zu tun. Meine Kunden sind das Personal. Bis jetzt habe ich dazu nichts zu erzählen, aber in ein paar Jahren gibt es sicher einige Geschichten.

Man stellt immer wieder fest, dass die meisten Schweizer und Schweizerinnen sich perfekt auskennen in der Geografie aller Länder nur mit der landeseigenen Geografie «happert» es manchmal doch sehr. Welches Fleckchen Schweiz kannst Du uns empfehlen, das man unbedingt sehen sollte?

Die Giessbachfälle. Traumhaft romantisch.

Ortsnamen können Anlass zu wahren Lachgewittern geben. Welcher Ortsname hat Dir schon mal die Tränen in die Augen getrieben?

Wüsste im Moment keinen. Es gibt genug andere Dinge worüber ich lachen kann.

Weihnachtsessen und geschäftliche Anlässe gehören eigentlich immer zu den Höhepunkten eines Geschäftsjahres. Wo möchtest Du einmal ein Jahresessen verbringen (vernünftiger Kostenrahmen vorausgesetzt)?

In einem tiefverschneiten Wald an einem Lagerfeuer. Und siehe da, plötzlich taucht noch der Samichlaus mit seinem Schlitten auf und verteilt viele tolle Gschänkli.

Stell Dir vor gestern wurde eine Zeitreisemaschine erfunden. Welches Jahr würdest Du als Ziel einstellen und warum?

Das Jahr 2000. Dann könnte ich den Lesern des Extra-Blattes mitteilen, wie ich den Silvester zum Jahrhundertwechsel verbracht habe.

Welche Erfindung oder Entdeckung aus der Vergangenheit hättest Du gerne gemacht?

Das Telefon. Ich liebe es mit Freunden, Bekannten und Verwandten stundenlang «am Draht zu hangen».

Stell Dir vor, wir hätten die Fähigkeit in den Körper anderer Menschen zu schlüpfen. Wen aus der Vergangenheit oder Gegenwart möchtest Du für einen Tag sein und mit welcher Begründung?

Meine Mutter. So könnte ich meine Geburt nochmals erleben.

Der Geist aus der Wunderlampe offeriert Dir einen 14tägigen Gratisurlaub. Wohin geht die Reise?

Ist mir egal. Hauptsache Ferien.

Du müsstest aus der Schweiz auswandern. Welches Land wird Deine neue Heimat?

Irgend ein schönes Fleckchen in Italien oder Spanien.

Welches ist Deine Lieblingswerbekampagne - egal ob im Printbereich oder in anderen Medien?

Diejenige der Migros (Tätä-tätä-tätä.....).

Nun zu kulinarischen Themen: Touristen haben entscheidend Mühe sich unter dem Gericht «Rösti» etwas vor-

zustellen. Wie würdest Du dieses Gericht betiteln?

Farmer's potato cake.

Arnold Schwarzenegger isst nur den Apfelstrudel seiner Mutter. Gibt es bei Dir ein Gericht, dass Du nur zu Hause isst?

Cholera - Dies ist eine Walliser Spezialität. (In einem Teig mit Käse überbackene Äpfel, Kartoffeln und Zwiebeln.)

Wie würdest Du Dein Leben in Form eines Gerichtes bezeichnen? (z.B. ein feuriges Gulasch mit Paprika, eine lauwarne Mehlsuppe mit Fettaguen oder Mixed Pickels - immer knackig und pikant)

Sweet and sour.

Was für ein Menü müsste man Dir zubereiten, um Dich kulinarisch zufrieden zu stellen?

Als Vorspeise einen Insalata Caprese und zum Hauptgang mit Dorschfilet gefüllte Teigrollen an einer feinen Rahmsauce garniert mit Dill. Natürlich von meinem Freund zubereitet.

Welches ist Dein Lieblingsrestaurant in Bern und Umgebung?

Das Verdi in der Gerechtigkeitsgasse.

Das Münster, das Rathaus, der Zytglogge gehören zum Stadtbild der Bundeshauptstadt. Welches andere Gebäude gehört für Dich unverwechselbar nach Bern, neben den allseits bekannten Sehenswürdigkeiten?

Unser P-Gebäude.

Hollywood meldet sich am Telefon und bietet Dir eine Filmrolle an. Welcher Darsteller/welche Darstellerin sollte unbedingt mitspielen, damit Dich der Produzent überzeugen könnte mitzuspielen.

Julia Roberts. Sie verkörpert glaubwürdig verschiedene Charaktere. Zudem fasziniert mich diese Frau.

In welchem Klassiker hättest Du gerne mitgespielt?

Pretty Woman.

Egal welches Alter, Geschlecht, Beruf oder Lebenshaltung, irgendeinmal haben wir alle im Kino Tränen vergossen. Bei welchem Film oder welcher Szene hattest Du feuchte Augen (Lachtränen sind selbstverständlich auch gemeint)?

My best friend's wedding.

Herzlichen Dank für Deine Antworten.



Aufruf an die

P-Fasnächtler/innen

(Kostümierte natürlich...)

BÄRNER FASNACHT

Wir treffen uns für ein **Gruppen-Foto** für's nächste **Extrablatt** beim **Zytglogge**, genauer: vor der kleinen Buchhandlung zum Zytglogge, Hotelgasse 1.

Samstagnachmittag, 28. Feb. 98, 17.00 Uhr.

Hugo Kropf

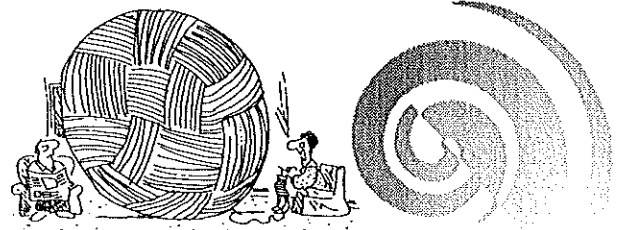


Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Bei der Aushebung: «Mein linkes Bein ist fünf Zentimeter kürzer als das rechte», erklärt der junge Mann dem Offizier. «Tauglich», donnert dieser, «wir werden Sie in hügeligem Gelände einsetzen!»



«Hör auf zu meckern, ich spare viel Geld, indem ich 'en gros' einkaufe!»

Herr Neumann lässt sich auf den Sitz eines Taxis fallen und brüllt: «So fahren Sie schon los mit Ihrer Mistkarre!» Der Taxifahrer fragt: «Und wo soll ich den Mist abladen?»

«Passen Sie auf Ihren Koffer auf!» warnt Frühbeiss seinen Nachbarn im Eisenbahnabteil. – «Er wird Ihnen gleich auf den Kopf fallen!» – «Das macht nichts. Es hat nichts Wertvolles drin!»



Zwei Freunde wollten die Ferien in Frankreich verbringen, doch der eine sagte: «Es geht nicht – ich kann ja gar kein Französisch!» – «Überlass das nur mir, ich beherrsche die Sprache», versicherte der andere. Am ersten Abend gingen sie in ein Restaurant. Der Kellner kam und fragte: «Voulez-vous manger le diner ou à la carte?» – «Was hiess das nun?» fragte der Unkundige. «Er fragte: Wollen Sie drinnen oder im Garten essen.»

«Das ist Tofu, ein Fleischersatz und eine wahre Proteinbombe, du wirst es lieben!»

Ein Gast ruft dem Ober zu: «Bringen Sie mir bitte einen Zahnstocher!» – «Tut mir leid, im Augenblick sind alle besetzt.»

Wenn Ihr Lust habt könnt Ihr Eure Witze über cc-mail an F. Lavanchy senden!



DIESE FREIwillIGE SoZIALARBEIT IST EINACH NICHT MEIN DING



Extrablatt

Hauszeitung der Publicitas Bern

Nr. 2 / 8. Mai 1998

«Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte!»

Es ist Karfreitag. Leise rieselt der Schnee. Schon zwanzig Zentimeter tief liegt die weisse Decke auf den Matten, den Schlüsselblümchen, Krokussen und Osterglocken, die uns auf der Vormittagswanderung zum Dälmoos (Engstligental) so freundlich angestrahlt haben. Die Inspiration, etwas Frühlingshaftes zu schreiben ist mir abhanden gekommen. Macht nichts. Andere haben das meisterhaft besorgt. Zum Beispiel der Romantiker Eduard Mörike (1804-1875):

Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süsse, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser
Harfenton!
Frühling, ja du bist's
Dich hab ich vernommen!

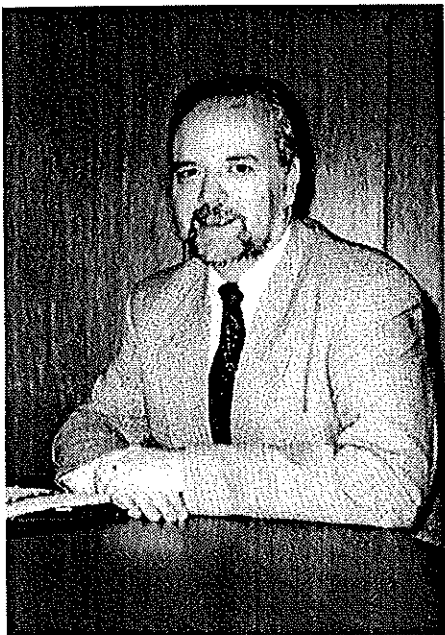
Unsere schöne Titelbild-Dame, jugendstilhaft gewandet, trägt zwar keinen Aprilglockenstrauss, eher einen Gummibaumzweig und in ihrer linken Hand einen Krug mit Wasser. Oder besser: mit kühlem Weisswein, damit wir auf den Frühling anstossen können. Das wäre doch was?

Zu entdecken ist die "härzige" Figur in einer Nische des Eckhauses Aarberggasse/Genfergasse (Restaurant Churrasco).

Hugo Kropf



Die Direktion



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

Heute will ich Sie über die drei Themen "VISION 2000", "Mikro-Informatik-Audit P Bern" und die aktuelle Umsatzentwicklung informieren:

VISION 2000

Am 12. März 1998 wurden Sie detailliert über den Zusammenschluss von Publicitas und ofa und die vorgesehene Aufteilung der Aktivitäten in lokal/regionales Geschäft (Publicitas), ins nationale Geschäftsfeld (Publimedia) und in den Zeitschriften- und Magazinsbereich (Publimag) informiert.

In der Zwischenzeit haben Projektausschuss und -leitung auf dem Platz Bern die entsprechenden Projektgruppen bestellt und an einer Startsitzung am 17. April die verschiedenen Aufgaben verteilt. Nun laufen die ersten Arbeiten dieser Projektteams an. Sobald erste Ergebnisse vorliegen, werde ich Sie darüber informieren. In der Folge werden Sie jeweils zeit- und stufengerecht über den Fortgang von VISION 2000 orientiert.

Mikro-Informatik-Audit P Bern

Erinnern Sie sich an die Umfrage in Sachen Mikro-Informatik, welche die Herren Eickelberg und Brugger bei allen PC-Benutzern Ende Februar durchgeführt haben? Die Resultate liegen nun vor, die entsprechenden Schlüsse wurden gezogen und die notwendigen Schritte (sprich Verbesserungen in Hard- und Software) sind eingeleitet.

Was sind nun die wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Umfrage?

- 74 % der Befragten sind mit "ihrem" PC generell zufrieden, 13 % haben ein gemischtes Gefühl und nur 13 % sind unzufrieden.
- 40 % finden ihren PC schnell, 32 % normal, 27 % zu langsam (als zu langsam werden vorallem die PS/2- und Thinkpad-PC bezeichnet).
- 75 % benutzen einen eigenen PC, 25 % teilen ihren PC mit Kolleginnen/Kollegen
- 92 % arbeiten auf der OS/2-, 8 % auf der Window 95-Oberfläche

Die hauptsächlich geäusserten Kritikpunkte sind:

- zu langsame Hardware
- zu kleine und qualitativ schlechte Bildschirme
- fehlende Ausbildung
- fehlende Zugriffsmöglichkeiten (Internet, Windows-Applikationen, CD-ROM usw.).

Aufgrund dieser Ergebnisse haben wir im Rahmen des Informatikbudgets 1998 die vordringlichen Ersatzbeschaffungen in Hard- und Software geplant. Demgemäss werden in den nächsten Wochen und Monaten dort neue PC, Bildschirme, Drucker und Software-Pakete installiert werden, wo der Bedarf am grössten ist.

Übrigens: Consultas und das Logistikdepartement der Generaldirektion schreiben im neuen "MIX":

"Ersten Reaktionen zufolge stiess das Berner Audit auf vorwiegend positive Resonanz. Schwachstellen konnten erkannt und teilweise bereits behoben werden, die Reorganisation des Maschinenparks ist in vollem Gang. Aufgrund der guten Erfahrungen wird dieses neue Instrument der Qualitätssicherung in Zukunft beibehalten und allen interessierten Filialen zur Verfügung gestellt."

Umsatzentwicklung 1. Quartal 1998

Sie wissen es bereits: das erste Quartal hat sich umsatzmässig sehr erfreulich entwickelt. Fast 15% über Vorjahr und 6,5 % über dem ambitionösen Budget 1998 sind Werte, die uns alle mit Freude und Stolz erfüllen dürfen. Ende April liegen unsere Umsatzzahlen gar 17% über dem Vorjahr und fast 10% über Budget 1998! Die aktuellen Mai-Zahlen zeigen eine Fortsetzung dieser schönen Entwicklungen. Wir wollen hoffen, dass der Trend das ganze Jahr über anhält!

Die Details zur Umsatzentwicklung in den ersten 4 Monaten 1998 finden Sie auf Seite 3 dieses EXTRABLATTES. Diese Seite soll Sie auch in Zukunft über den Stand der P Bern informieren und in jeder EXTRABLATT-Ausgabe erscheinen.

Walter Althaus

Umsätze P-Bern

Januar - April 1998

(in 1'000.- Franken)

Budget Effektiv

Abweichung

Die Direktion

Januar

Kategorie	2019	2020	Veränderung
Total	7'404	8'076	+ 9,1 %
Kommerziell	4'272	4'366	+ 2,2 %
Immobilien	1'065	1'202	+ 12,8 %
Gelegenheiten	810	746	- 7,9 %
Stellen	1'257	1'762	+ 40,1 %

Februar

(kummulirt)

Kategorie	2019	2020	Veränderung
Total	15'487	16'647	+ 7,5 %
Kommerziell	8'963	9'403	+ 4,9 %
Immobilien	2'343	2'454	+ 4,7 %
Gelegenheiten	1'518	1'465	- 3,5 %
Stellen	2'662	3'324	+ 24,9 %

März

(kumuliert)

Kategorie	2017	2018	Veränderung
Total	24'849	26'458	+ 6,5 %
Kommerziell	14'497	15'549	+ 7,3 %
Immobilien	3'701	3'812	+ 3,0 %
Gelegenheiten	2'476	2'294	- 7,4 %
Stellen	4'175	4'803	+ 15,1 %

April

(kumuliert)

Kategorie	2019	2020	Veränderung
Total	34'096	37'448	+ 9,8 %
Kommerziell	20'289	22'675	+ 11,8 %
Immobilien	4'982	5'012	+ 0,6 %
Gelegenheiten	3'447	3'347	- 2,9 %
Stellen	5'379	6'414	+ 19,2 %

PUBLICITAS
Extrablatt

Verantwortliche Redaktion:

Redaktor/innen:

Hugo Kropf (KR)
Peter Moll (PM)
Florence Lavanchy (Fl)
Carmen Reichenbach (Cr)
Ursula Imhasly (lu)

Gestaltung/Produktion:

Alex Rüfenacht (Rt)
Rita Bellwald (Br)

Erscheinungsweise: 6x jährlich
1998 20. Februar

Red.-Schluss: 9. Februar

8. Mai

Red.-Schluss: 24. April

19. Juni

Red.-Schluss: 8. Juni

28. August

Red.-Schluss: 17. Aug.

23. Oktober

Red.-Schluss: 12. Okt.

18. Dezember

Red.-Schluss: 7. Dez.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, die Erscheinungsdaten um einige Tage zu verschieben.

Auflage: 170 Exemplare für das Personal der Publicitas Bern, für die Pensionierten sowie für einen Kreis früherer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das nächste EXTRABLATT 3/98 erscheint am 19. Juni 1998

Redaktionsschluss: 8. Juni

Wir gratulieren...
...zum runden

Geburtstag

Seit 30 Jahren gehört der 30. Mai zu den wichtigsten Tagen im Leben von Frau **Gabriela Mauerhofer**. Ob die dreissigste Auflage ihres Wiegenfestes für sie eine besondere Bedeutung hat, wissen wir nicht.

Wir gratulieren aber dazu ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Herzlich willkommen

Unsere neue Mitarbeiterin am Empfang und der Telefonzentrale heisst **Danielle Guscelli**. Seit dem 1. April ist sie nun freundlich und dreisprachig die erste Visitenkarte der P-Bern.

Wir wünschen Frau Guscelli einen guten Start und viel Freude an ihrem neuen Arbeitsort.

Wir verabschieden

Schon seit einiger Zeit nicht mehr im Haus ist Frau **Barbara Kellerhals**. Ihr eigentlicher Austritt war aber erst per Ende April. Sie will sich nach der Geburt ihrer Tochter in erster Linie um ihren Nachwuchs kümmern.

Ebenfalls bereits verlassen hat uns Frau **Christina Houda**. Auch ihr offizieller Austritt war Ende April.

Eine neue Herausforderung annehmen will Frau **Myriam Glauser**. Sie verlässt uns deshalb per 30. Juni.

Nach 20 Jahren Publicitas möchte sich Frau **Christa Jung** vermehrt ihren persönlichen Interessen widmen können. Sie hat sich deshalb entschlossen uns per 31. Juli zu verlassen.

Wir danken allen vier Mitarbeiterinnen für ihren Einsatz und die wertvolle Arbeit, die sie in unserem Unternehmen geleistet haben und wünschen Ihnen viel Glück für die Zukunft.

Wir gratulieren zum Dienst-Jubiläum

Bei den Menschen sei es wie beim Wein

sagt man, je älter der Jahrgang umso besser die Qualität. (Böse Zungen behaupten zwar immer wieder es gäbe sowohl beim Wein wie auch bei den Menschen Jahrgänge die besser altern als andere).

Lassen wir das, schliesslich geht es hier nicht um Jahrgänge sondern um Dienstjubiläen. Gleich dreifach kann der 6. Stock jubiliere, denn unsere drei Jubilare kommen alle aus der Grosskunden-Abteilung und alle feiern ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. Am 1. April 1978 trat Frau **Doris Müller** als Mitarbeiterin der "Spedere" in unser Unternehmen ein, 14 Tage später hatte Frau **Christa Jung** bei uns den ersten Arbeitstag ihrer kaufmännischen Lehre. Bei **Hugo Kropf** handelt es sich beim 17. April 1978 zwar effektiv um sein Eintrittsdatum. Allerdings war das nicht sein erster Arbeitstag bei uns. Herr Kropf war bereits in den 60iger Jahren einmal für uns tätig.

Wir sind sicher, dass der 6. Stock vor soviel Erfahrung Hut und Korken gezogen und die Jubilarinnen und Jubilare gebührend gefeiert hat.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

Wir gratulieren... zum Nachwuchs

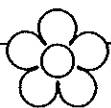
Ändle es Modi

Nachdem wir in der Dezemberausgabe das Jahr 1997 zum "Jahr der Giele" erklären durften, scheint der Wind 1998 gedreht zu haben. Jetzt schlagen die Modis zurück.

Am 3. April erblickte **Carole Barbara**, Tochter von Barbara und Daniel Kellerhals das Licht der Welt.

Wir gratulieren der jungen Familie ganz herzlich und wünschen ihr gute Gesundheit und viel Freude mit ihrem Nachwuchs.

Herzlichen



Glückwunsch

zur Hochzeit

Schon fast über die Bühne ist die Hochzeit von Frau **Rita Bellwald** mit Herrn **Stefan Burri**. Die beiden sind nämlich bereits seit dem 9. April zivil verheiratet, die kirchliche Trauung findet am 23. Mai statt.

Am 5. Juni geben sich auf dem Standesamt in Thun Frau **Sandra Beyeler** und unser Herr **Ulrich Zwahlen** das Jawort für die gemeinsame Zukunft.

Wir wünschen den jungen Paaren alles Gute für den Weg zu zweit, viel Glück, Freude und persönliche Erfüllung in ihrer Ehe.



Wir gratulieren

zur bestandenen

Prüfung

Nach langer und intensiver Lernphase und nach einer kurzen, aber umso anspruchsvollen Prüfungszeit, dürfen Frau **Florence Lavanchy**, Herr **Adrian Aebi** und Herr **Fred Struchen** kurz zurücklehnen und zu Recht Stolz auf sich sein.

Alle drei haben eine eidgenössische Prüfung erfolgreich bestanden, Frau Lavanchy und Herr Aebi als Marketingplaner und Herr Struchen als Verlagskaufmann.

Wir gratulieren den dreien ganz herzlich und wünschen ihnen viel Erfolg.

Neues aus der Pensionskasse

Unsere Pensionskasse hat ihren Namen der neuen Situation angepasst. Sie heisst jetzt nicht mehr «Pensionskasse der Publicitas-Gruppe» sondern «Pensionskasse der PubliGroupe».

Im Weiteren informieren sie uns, dass Herr Henry Delareye infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem Stiftungsrat als Arbeitgebervertreter ausgeschieden ist. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Roland Burnand, Verwaltungsratsmitglied, gewählt.

Personelles

Wir stellen vor



Anita Hofer sandte ihre Bewerbungsunterlagen an die P-Biel. Da ihr Biel nichts anbieten konnte, landete sie zu unserem Glück schliesslich in Bern. Als Promotorin für den Bund wirbt sie auf dem lokalen Markt für unsere wichtigste Regiezeitung. Wer sie zum Essen einladen möchte, hat es einfach, sie hat keine eigentliche Liebesspeise, von "Röschti mit Bratwurst" über "Cous-Cous" bis zu "Chinesischen Frühlingsrollen" geht alles.

Am besten unterhält man sich mit ihr über ihr Meerschweinchen "Wuschi" oder über ihren Lieblingsmusiker John Cugar Mellencamp. Ihre Freizeit verbringt sie mit Sport, wobei Badminton ganz oben auf der Liste steht. Zur Entspannung wird getanzt, ein gutes Buch gelesen oder Rock-Musik gehört.

Wer begleitet die "Löwin" bei der Verwirklichung ihres Ferientraumes mit der transsibirischen Eisenbahn quer durch Russland?

Ihren ersten intensiven Kontakt mit dem "Bund" machte Frau **Edith Künzi** im Verlag. Bevor sie nämlich bei uns einstieg, hat sie dort Abos verkauft. Heute verkauft die Liebhaberin von italienischen Schlagern erfolgreich Sonderseiten und Beilagen für den Bund.

Wenn sich die "Schützin" endlich ihren Ferientraum erfüllt und Kalifornien bereist, schauen sicher ihre beiden erwachsenen Töchter für ihre Katzen.



Das Freizeitprogramm von Frau Künzi ist sehr abwechslungsreich. Am liebsten bekocht oder bebackt sie ihre Familie, ihre Freunde und Bekannten. Wer davon noch nicht genug verwöhnt wurde, darf Frau Künzis Wissen und Können aus dem Bereich Kosmetik ausprobieren.



Sie liebt den Kontakt mit Menschen und den Gebrauch ihrer Sprachkenntnisse. Frau **Danielle Guscetti**, unsere freundliche Stimme an der Hauszentrale und am Empfang ist verheiratet und glückliche Mutter von zwei Kindern. Wenn nach der Arbeit und nach der Betreuung der beiden Jungs noch Zeit bleibt, greift Frau Guscetti zu Pinsel und Farbe und bringt gerne mal Phantasie und Vorstellung zu Papier. Nach einem anstrengenden Tag geniesst die in Sternzeichen der Jungfrau geborene auch gerne mal einfach das "Dolce far niente". Während sie beim Essen ganz klare Präferenzen hat, nämlich die asiatische Küche, ist sie bezüglich ihrer Ferienträume weniger spezifisch: "Die ganze Welt ist traumhaft schön ..."

EIN TAG IM LEBEN VON...

Verkaufs- assistentin in der Abteilung Aussendienst der Publicitas Bern im 7. Stock

Driinnnnngggg... 6.00 Uhr, Dienstag-Morgen. Oh Schreck, schon wieder morgen... Nein, ich kann nicht liegenbleiben, Inseratenschluss Thuner Anzeiger... also Marsch aus dem Bett, unter die Dusche, Morgenwäsche und dann sofort in die Küche ein Glas Milch trinken, ein Blick aus dem Fenster... heute ohne Regenschirm. Zähneputzen und ab ins kalte Dunkel, Bähnli - Tram - jeden Tag dasselbe...!!!

Im City-West angelangt, geht das Warten auf den Lift los, in dieser Zeit wird, noch ein bisschen Schlafsturm, die Stempelkarte gesucht und inzwischen ist auch das «Taxi» nach oben eingetroffen. Halt, halt höre ich eine Stimme von weitem, ah, Sonia Pio ist auch im Anmarsch... 5, 6, 7 - aussteigen. Spätestens wenn Sonia das Kärtli durch die Uhr zieht wird man von einem «nervigen» Tütütütüt geweckt.

Licht brennt schon in unseren Büro's, René Morgenegg pfeift schon vernügt das neueste Lied vom Jodlerchörli Düdingen und bei Herrn Hänggi rattert die Schreibmaschine in vollen Zügen. Ob er wohl schon wieder seit morgens um fünf Uhr im Büro sitzt und Offerten für diverse Kunden schreibt?

Die «Kiste» (Computer) wird in Gang gesetzt, mit der Hoffnung, dass heute kein Absturz ist, denn es liegen schon diverse Inserate für Thuner Anzeiger und Stadtanzeiger bereit. Das Gehacke geht los, denn um 9.00 Uhr ist Inserateschluss. Eingeben - Kopieren - Aufträge zusammenstellen - faxen, alles geht «ruck-zuck-zack». Nebenbei gibt mir Herr Hänggi noch den Datenplan vom Restaurant xx zum disponieren hin und die Offerten für das Sportzentrum in xy sollte dann auch noch geschrieben werden. Das Telefon klingelt und die Frau S. vom Thuner Anzeiger kann den Fax vom



...Franziska Schnegg

Kunden O. nicht lesen, bitte Text noch einmal faxen. Jerry bringt die Zeitungen mit der Post. Zeitungen sortieren, Thuner Tagblatt, Berner Oberländer, Aargauer Zeitung, Tages-Anzeiger, Basler Zeitung etc. auf das Pult von Herrn Hänggi, restliche in die Zeitungsablage, Post durchgehen und pressante Aufträge «rauspicken» und erledigen.

9.30 Uhr Pausenzeit, super alle Aufträge in der Zeit geschafft, Kaffeepause kann in Ruhe genossen werden.

Nach der Pause geht's weiter. Herr Hänggi bespricht mit mir den Vortag, informiert mich über seine Kundenbesuche und gibt mir weitere Dispositionen und Berechnungen zum erledigen. Anschliessend geht er auf Kundenbesuche ins Berner Oberland. Schon wieder klingelt das Telefon, Kunde XX möchte gerne noch ein Inserat für den Thuner Amtsanzeiger aufgeben, doch leider ist der Inserateschluss vorbei - nächste Woche wieder. Weiter geht's mit erfassen! Nächster Termin, 12.00 Uhr - Inseratenschluss Anzeiger Konolfingen und Anzeiger Fraubrunnen.

Mittags-Pause, wo kriege ich heute mein Mittagessen her, es steht «Leo's Schanzebeck», Cafe Cappucino,

Migros- oder Globus-Traiteur zur Verfügung. Tja, ich glaube «Leo's Schanzebeck». In der P-Kantine trifft man sich dann zum gemeinsamen Mittagessen und schwatzen über «Dies und Das».

Dann 14.00 Uhr Inserateschluss Bund, Basler Zeitung etc etc etc. So hetzt ein Inserateschluss denn anderen und wir Assistentinnen rennen vom Computer zum Kopierer weiter zum Drucker und wieder ins Büro. Aufträge zusammenstellen und dann zum nächsten Posten «Fax» oder «Pass». Fitness total. Natürlich ist nicht jeder Tag mit so viel

Hektik verbunden, doch Montag und Dienstag ist es bei uns im 7. Stock wie in einem Ameisenhaufen, hin und her, und her und hin. Bevor ich Feierabend mache, stelle ich noch alle Auftragsbestätigungen zusammen und gebe sie runter in die Spedition. Computer und Schreibmaschine abstellen, ohh, was sehe ich da... die Pflanzen lassen ja alle ihre Blätter hängen, ob da wohl ein Schluck Wasser Wunder bewirkt?! und dann ab nach Hause... die Füsse hochlagern und denn Dienstag-Krimi schauen.

Positive Seiten

- Abwechslungsreiche Arbeit • Kundenkontakt • Selbständiges arbeiten

Negative Seiten

- Zeitweise sehr hektisch da viel termingebundene Arbeit (Inserateschlüsse) • «Genervte und gestresste Kunden» / zeitweise Kunden mit schwierigem Umgang

Voraussetzungen

- Kaufmännische oder ähnliche Ausbildung • Freude am Kundenkontakt • Sprachkenntnisse (französisch) • Belastbarkeit • EDV-Kenntnisse

Auflösung des Erkennungs- spieles aus den EXTRABLATT 1 / 98

Insgesamt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei unserem Erkennungsspiel 1 / 98 mitgemacht. 13 tippten richtig auf

Rita Burri-Bellwald

Die restlichen 7 glaubten in den kritischen Augen Ursula Imhasly, Sonja Pio oder Sandra Wohlhauser zu erkennen.

Erka Heimberg zog unter Aufsicht von Jürg Steiner und Hugo Kropf die Gewinnerin der Fr. 50.- in Reka-Checks

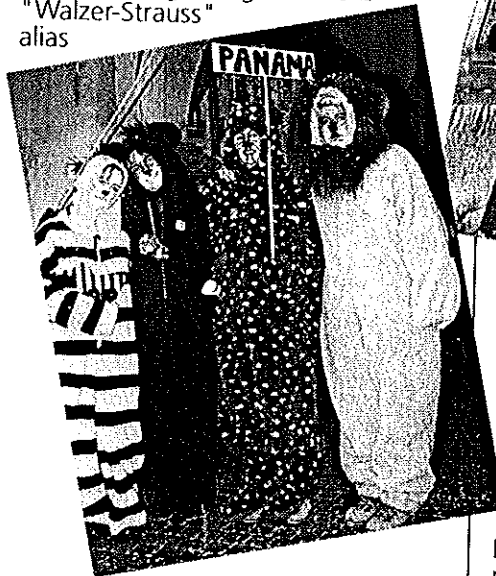
Sarah Ramseier

heisst die Glückliche.

Herzlichen Glückwunsch!

Sind P-Leute Fasnachtsmuffel?

Nein! Ich weiss, dass das Fasnachtsfieber auch bei uns verbreitet ist. Aber es ist schwierig am Fasnachts-Samstag daran zu denken, dass um 17 Uhr beim Zytglogge einer darauf wartet, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen in fasnächtlicher "Ausrüstung" fürs Extrablatt abzulichten. Gekommen ist ein prächtiger langhalsiger Vogel namens "Walzer-Strauss" alias



Erwin Weibel, Forschungsleiter bei der GD. Als Tiergruppe aus den Janosch-Kinderbüchern (Bär und Tiger wollen nach Panama auswandern) waren Jeannine und Therese Kropf mit Freundinnen beim Fototermin. Immer wieder mussten sie mit jungen Japanerinnen posieren, die eigentlich den Zytglogge bewundern sollten. Der Reporter: Hugo Kropf (grippenschwach und darum erstmals uncostümiert ...)

Weiterbildung

PORTRAIT



Weiterbildungs-News

Verkaufskoordinator / Verkaufskoordinatorin mit eidg. Fachausweis

Verkaufskoordinator/innen können in Übereinstimmung mit den Unternehmenszielen und Marketingvorgaben einen Verkaufsinendienst optimal und wirtschaftlich führen. Einerseits entlasten sie die Verkaufsleiter, die mit der Führung des Aussendienstes meist stark beschäftigt sind, und andererseits fördern sie die Effizienz der Aussendienstmitarbeiter. Sie erledigen für den Verkaufsleiter Kontroll- und Koordinationsaufgaben. Zu ihren Aufgaben gehören dazu, Kundschaft mit entscheidendem Einfluss selbständig zu betreuen. Im weiteren Sinn leiten sie den Verkaufsinendienst oder sind als Assistenten der Verkaufsleitung zu bezeichnen.

Berufs- und Tätigkeitsbeschreibung

Folgende Tätigkeiten gehören unter anderem zu den täglichen Aufgaben eines Verkaufskordinators:

Planungsaufgaben des Verkaufskordinators

- Einzelne Verkaufsmassnahmen selbständig ausführen
- Verkaufsgespräche vorbereiten (Inhalt, Unterlagen, Dokumentation)
- Kostenvergleiche erstellen und Kalkulationsmethoden anwenden
- Werbe- und Verkaufsförderungsmassnahmen

Führungsaufgaben des Verkaufskordinators

- Führungshilfe für den Verkaufsleiter übernehmen
- Mitarbeiter im Verkaufsinendienst (Sachbearbeiter, Bestellbüro), Projektteams sowie externe Mitarbeiter (z.B. Verkaufsagenten) betreuen.
- Schlüsselnkunden in allen Belangen betreuen

Koordinationsaufgaben des Verkaufskordinators

- Tätigkeiten von Aussendienst und Innendienst abstimmen
- Informationsfluss innerhalb der Verkaufsabteilung gewährleisten
- Massnahmen der Marktbearbeitung koordinieren
- Kontrollaufgaben für den Verkaufsleiter erledigen

Arbeits- und Berufsverhältnisse

Die Anstellungsbedingungen für Verkaufskoordinator/innen entsprechen jenen für kaufmännische Führungskräfte der mittleren Kaderstufe. Die Auseinandersetzung mit sich ständig ändernden Märkten erfordert Anpassung, grossen persönlichen Einsatz und Flexibilität in der Arbeitszeit.

Berufsanforderungen

- Gute Allgemeinbildung
- Eigeninitiative
- Kontaktfreudigkeit
- Flexibilität
- Selbständigkeit
- Belastbarkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Ausdauerndes Arbeiten, verbunden mit grosser Beweglichkeit im Erfassen neuer Wege
- Organisationstalent
- Absatzorientierung

Weiterbildung

PORTRAIT



Weiterbildungs-News

Weitere Informationen

Zusätzliche Angaben erhält man bei den Ausbildungsinstituten, beim Schweizerischen Marketing-Club (SMC), Parkweg 2, 4665 Oftringen, Tel. 062 797 73 73 und beim BIZ Berufsinformationszentrum / Berufsberatung der Stadt Bern (Adresse und Tel. siehe EXTRABLATT Nr.1/98)

Diese Ausstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auf Grund der schnellen Veränderungen sind auch Angaben bezüglich Zulassungsbedingungen, Kosten usw. nur mit Gewähr zu geniessen. Aus Gründen der Lesbarkeit wurde bei den Berufsbezeichnung auf die weibliche Form verzichtet.

Florence Lavanchy / April 1998

Leider gibt es in der P-Bern keine Absolventen und Absolventinnen dieser Ausbildung. Bis jetzt zumindest noch nicht ...

THEMA
im EXTRABLATT 3/98:

Marketing Planer
Marketing Planerin

Voraussetzungen**Zulassungsbedingungen zur Berufsprüfung:**

Eine der folgenden Vorbildungen und entsprechende Anzahl Jahre Praxis im Absatzbereich:

2 Jahre Praxis für Leute mit:

- Eidg. Fähigkeitszeugnis als Detailhandelsangestellter
- Eidg. Fähigkeitszeugnis eines kaufmännischen Berufes (mind. dreijährige Lehre)
- Diplom einer eidg. anerkannten Handelsmittelschule oder Maturitätsausweis
- Abschluss einer vom Bund anerkannten höheren Fachschule (Art. 58-61 BBG)
- Diplom einer höheren kaufmännischen Fachprüfung
- Abschluss einer Hochschule oder Ingenieurschule HTL

3 Jahre Praxis für Leute mit:

- Eidg. Fähigkeitszeugnis einer zweijährigen Verkäuferlehre
- Eidg. Fähigkeitszeugnis einer zweijährigen Bürolehre
- Eidg. Fähigkeitszeugnis eines Berufes mit mind. 3jähriger Lehre oder Ausbildung
- Diplom einer staatlich anerkannten Diplommittelschule
- Eidg. Diplom einer höheren Fachprüfung eines gewerblich-industriellen Berufes

4 Jahre Praxis für Leute mit anderer Vorbildung

- Eidg. Fähigkeitszeugnis eines Berufes mit weniger als dreijähriger Lehre

Ausbildung

Einige Ausbildungsmöglichkeiten für Verkaufskordinatoren im Kanton Bern:

ifks Institut für Kaderschulung
Kirchstrasse 8, 3097 Liebefeld-Bern
Telefon 031 / 971 04 00

Höhere Fachschule für Weiterbildung HFW
der Kaufmännischen Berufsschule
Effingerstrasse 70, 3008 Bern
Telefon 031 / 381 26 42

Geprüfte Fächer
schriftlich:

Verkaufsplanung
Verkaufsförderung / Werbung
Verkaufstatistik
Distribution

mündlich:

Kosten und Kalkulation
Grundlagen des Marketing
Verkaufstechnik und Verkaufsgespräch
Marktforschung

Ausbildungsdauer
inkl. Prüfungen:

berufsbegleitend 1 Jahr
Je nach Ausbildungsstätte unterschiedlicher
Ausbildungsbeginn

Kosten:

Berufsbegleitend: rund Fr. 8000.-- ohne Prüfungsgebühren

Abschluss:

Die bestandene Berufsprüfung berechtigt, den Titel
"Verkaufskordinator/in mit eidg. Fachausweis" zu
führen.

Weiterbildung

Eidg. dipl. Verkaufsleiter / Eidg. dipl. Importleiter / Eidg. dipl. Exportleiter
und weiterführende Ausbildung über den Verkauf hinaus.

Wie schon in den letzten Jahren, fand auch 1998, aufgeteilt in 2 Gruppen, das **LECALAP** (Lehrlings-camp/lehraabschlussprüfung) statt. Fast aus der ganzen Schweiz reisten Lehrlinge und Lehrtöchter an.

Wir Berner von der Publicitas (Isabelle Bilteryst, Sarah Ramseier, Mike Bürki, Laurent Risi) und der ofa teilten uns auf die 2 Wochen auf. Den Einladungen konnten wir die Namen und die Herkunft der übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer entnehmen; kennenlernen würden wir uns später. Der Zeitplan stimmte uns alle nachdenklich, jede Minute schien mit harter Arbeit verplant zu sein.

Dann war es endlich soweit, Treffpunkt Bahnhof Bern, ab in den Zug Richtung Luzern mit Zwischenhalt in Olten, wo unsere «Oltnen Kolleginnen und Kollegen» zustiegen. In Luzern wechselten wir in die Brünig-Bahn. Nach kurzer Fahrt trafen wir im Flüeli-Ranft ein. Dort wurden wir schon sehnsüchtig von der Lagerleitung erwartet. Nach einem Appell hiess es: Ab ins Postauto und rauf zu «Bruder Klaus».

In der Jugendunterkunft bezogen wir die Zimmer, anschliessend waren wir zu einem Welcome-Drink im Aufenthaltsraum eingeladen. Herrn Hochueli, der für die Gesamtleitung des Lagers zuständig war, begrüsst uns dabei ganz herzlich. Er informierte uns ausführlich über Reglement und Hausordnung und stellte uns das ganze Leiter-Team vor. Nach diesen Strapazen tat uns das Mittagessen gut und wir genossen zum erstenmal die Kochkünste der Küchenmannschaft.

Am Nachmittag wurden wir ins Unternehmensspiel eingeführt. In Gruppen aufgeteilt, durften wir ein Unternehmen leiten, das Stabmixer vertrieb. Drei Tage hatten wir Zeit, um unser Bestes zu geben und uns als erfolgreiche Jungunternehmer zu profilieren. Natürlich hoffte jede Gruppe diesen friedlichen Wettstreit zu gewinnen.

mit uns besprochen. Jeder konnte somit selbst feststellen, wo er stand und wo noch Arbeit auf ihn wartete. Etwas mulmig war es uns bei den mündlichen Prüfungen. Diese zeigten uns jedoch genau, auf was die Experten an der Lehraabschlussprüfung schauen würden.

In der zweiten Wochenhälfte waren Workshops angesagt. In verschiedenen Räumen wurden Rechnungswesen, Kostenberechnung, Produktion etc. unterrichtet. In kleinen Gruppen aufgeteilt besuchten wir nach Plan die verschiedenen Fächer.

Grosszügigerweise hatten wir auch Ausgang. Die zwei Restaurants und der eine Laden hatten sicher Freude an unserer beachtlichen Konsumlust. Am Mittwoch durften wir die Disco in Sachseln besuchen. Nach einer lustigen Carfahrt standen wir vor der geschlossenen Disco. «Panik» brach aus! Doch nach einigem Hin und Her wurden

die Türen zu unserem Glück doch noch geöffnet. Bei einem Gläschen oder mehreren wurde getanzt, gespielt oder in die Nacht hinein geplaudert. Richtig lustig wurde es erst, als einige Lagerleiterinnen und -leiter das Tanzbein zu schwingen begannen. Leider dauerte der Spass nur bis 24.00 Uhr, denn am nächsten Morgen mussten wir wieder fit sein.

Auch eine kleine Wanderung stand auf dem Programm. Wir wurden durchs Dorf geführt und besuchten die Wohnstätte von Bruder Klaus im Ranft. Es wurde geplaudert und fotografiert. Inzwischen schien es fast so, als ob wir uns schon seit ewig kennen würden. Wir Bernerinnen und Berner erfreuten unsere Kolleginnen mit unserem schönen

LECALAP - Lernen leicht gemacht



Jeweils am Abend wertete Herr Hochueli unsere Entscheidungen und Massnahmen aus und belohnte uns entsprechend mit Marktanteils gewinnen oder eben -verlusten. Dieses Spiel war sehr interessant und lehrreich, es gab uns Einblick in die Gesamtheit der Unternehmensführung.

Zwischen den einzelnen «spielerischen Phasen» fanden die Theoriestunden statt; das Spektrum der Themen war breit und reichte von der Bilanz über die Erfolgsrechnungen bis zur Unternehmenspolitik. Aber auch der eigentliche Prüfungsstoff kam nicht zu kurz. Wir wurden in den Schulfächern Betriebs- und Rechtskunde sowie Rechnungswesen getestet. Die Prüfungen wurden nach der Korrektur



Abschied von den neu
gewohnten KollegInnen
und Kollegen kam dann am
Bahnhof Olten.

Die Freundschaften, die im Lager
geschlossen wurden, blieben minde-
stens über ein «Medium» bis heute
erhalten.

Was auch zu einem guten und
erfolgreichen Lager beitragen
hatte, waren die aufgestellten und
zu Spässen bereiten Leiterinnen und
Leiter. Wir durften über Lotto-
plausch, Diavortrag, Wanderung bis
zu einer turnischen Leistung alles
erleben.

Wir möchten uns bei
allen Beteiligten für die
Ermöglichung eines solch
wichtigen Lagers ganz herz-
lich bedanken.

Isabelle Bilteryst / Mike Bürki

«Bärndütsch» und waren damit des
öftern Grund für einen Heiterkeits-
ausbruch.

Am Freitagabend wurde uns mitge-
teilt, dass wir am nächsten Morgen
bereits um 7.30 Uhr aufbrechen
würden. Das hiess, sehr früh aufste-
hen und so schnell und so sauber
wie möglich das Haus von oben bis
unten zu putzen. Um nicht unter
Zeitdruck zu geraten, einigten wir
uns darauf, schon nach dem
Nachtessen so viel wie möglich zu
erledigen. Ein Riesenchaos brach
aus. Einige fanden ihre Bücher nicht
mehr, andere suchten nach ihren
Kleidern und diverse Taschen gin-
gen nicht mehr richtig zu. Nach die-
sen Strapazen gönnten wir uns doch
noch einen kleinen Schlummer-
trunk. Oder war es doch ein gros-
ser?! Es sah wohl so aus, denn die
Harassen waren schlussendlich alle
leer. Das hielt uns aber nicht vom
Feiern ab.

Am Samstag, am Tag der Abreise,
wurden wir früh geweckt oder
waren allenfalls noch auf. Wieder
herrschte ein völliges Durchein-
ander. Jeder wollte so schnell wie
möglich fertig sein mit dem Putzen,
Rücksicht wurde keine genommen.
Müdigkeit kam noch dazu und dar-
aus entstanden dann doch noch

einige kleine Reibereien. Den Bus,
der uns hinunter zum Bahnhof
Sachsels führte, erreichten wir den-
noch pünktlich. Wir verabschiede-
ten uns von den Lagerleiterinnen
und -leitern. Wie Ölsardinen que-
tschten wir uns mit unserem
Gepäck in den Bus. Am
Bahnhof Sachsels an-
gekommen, bestiegen
wir den Zug Richtung
Olten. Der grosse



Sarah de Figueiredo

Von P-Sion
nach P-Bern



Je viens du Valais et j'habite normalement à Martigny. J'ai fait mon apprentissage à P-Sion. Comme on ne garde pas les apprentis, j'ai décidé de partir pour apprendre l'allemand; et comme la publicité est un domaine qui me plaît, j'ai pu rester dans la même entreprise.

Ca fait maintenant 8 mois que je suis à Berne et que je travaille au département touring (saisie des annonces arrivées par courrier ou par téléphone, divers téléphones en français, traduction...).

La semaine passe très vite et je n'ai pas le temps de m'ennuyer. Je prends des cours de «Bärdütsch» une fois par semaine à la Migros. Une langue difficile.

Même si la ville de Berne me plaît, je retourne chaque week-end en Valais où je peut profiter d'un magnifique soleil dans un ciel bleu (quelque chose que l'on voit rarement ici et qui me manque beaucoup!). Pendant ces 2 jours, j'en profite pour snowboarder un peu, jouer du piano, retrouver mes amis en discos...

En général, on peut dire qu'un bernois est une personne sympathique et galante. Une année étant beaucoup trop court pour apprendre une langue, ça ne me dérangerait pas de rester un peu plus dans cette belle ville!

Et si vous avez un problème pour une traduction, n'hésitez pas à m'appeler!

Ich komme aus dem Wallis und wohne normalerweise in Martigny. Meine Lehre habe ich der Publicitas Sion gemacht. Als man dann die Lehrlinge nicht weiter beschäftigen konnte, habe ich mich entschlossen, dass Wallis zu verlassen, um Deutsch zu lernen. Da die Werbung eine Materie ist, welche mich fasziniert, freute es mich, dass ich der Unternehmung Publicitas bleiben konnte.

Nun bin ich schon seit über 8 Monaten hier in Bern und arbeite in der touring-Abteilung (Auftragserfassung, telefonische und schriftliche Inserateaufgabe, Übersetzungen usw.). Die Woche vergeht sehr schnell und ich habe keine Zeit mich zu langweilen. Ein Mal in der Woche besuche ich ein «Berndütsch»-Sprachkurs bei der Migros. Eine schwierige Sprache!

Wenn auch die Stadt Bern mir sehr gut gefällt, kehre ich jedes Wochenende ins Wallis zurück und erfreue mich an der wunderschönen Sonne am blauen Himmel (etwas, dass man in Bern nicht allzuviel kann und was mir doch sehr fehlt). Während diesen 2 Tagen, nutze ich die Gelegenheit und fahre Snowboard, spiele Piano und treffe mich mit meinen Freunden in der Disco.

Im allgemeinen kann man sagen, dass ein Berner eine gallante und sympathische Person ist. Ein Jahr ist viel zu kurz, um die Sprache wirklich zu lernen; es würde mir also nichts ausmachen noch etwas länger in dieser wunderschönen Stadt zu bleiben.

Falls Ihr mal ein Problem mit einer Übersetzung habt, dann zögert nicht und kommt zu mir, ich helfe gerne!



Sarah
de Figueiredo

Das etwas andere Interview! Floh's Frage-Egge

mit Christian Aeschlimann



In den letzten paar Monaten haben grosse Tageszeitungen ihr Layout geändert oder geliftet, wie z. B. Tagesanzeiger, BZ usw. Welche Zeitung oder welches Printmedium hätte Deiner Meinung nach dringsten ein Face-Lifting oder eine Überarbeitung nötig? Was würdest Du konkret ändern?

Ich würde bei keinem Titel etwas ändern, sondern die «Hauptstadt» gleich einstampfen.

Das Jahr 2000 ist nicht mehr allzu weit entfernt. Hast Du Dir schon Gedanken gemacht, wie Du den Jahreswechsel (der Jahrtausendwechsel steht ja ein Jahre später ins Haus) verbringen wirst?

So wie ich den Jahreswechsel (fast) immer verbringe. Mit ein paar Freunden in einer Berghütte. Dazu ein Glas Champagner und Lachsbrötchen. Um Mitternacht wird dann vor der Hütte angestossen.

Wie gefällt Dir das neue Corporate Identity der PubliGroupe (Neues Brief-, Fax-Layout usw.)?

Jung und dynamisch. Mir persönlich gefällt die Farbe sehr gut.

Weihnachten verbringt man beinahe überall auf dieser Welt, aber jedes Land hat seine Besonderheiten. In welchem Land oder welcher Gegend möchtest Du mal die Festtage verbringen. Kannst Du uns etwas über die entsprechenden Sitten erzählen?

Ich würde Weihnachten sehr gerne einmal in Lappland verbringen. Denn Schnee und klirrende Kälte gehören für mich zu Weihnachten wie der Weihnachtsbaum.

Tradition und Brauchtum laufen Gefahr vergessen zu werden. Welchen Brauch oder welche Sitte dürfte Deiner Meinung nach nicht verloren gehen?

Gerade weil Weihnachten so kitschig ist, darf die Tradition vom Weihnachtsfest nie verloren gehen.

Der Umgang mit Kunden, Debitoren, anderen Filialen oder Werbeagenturen gehört zu unserem Alltag. Manchmal ist der Kontakt freund-

schaftlich, öfters etwas hektisch und zwischendurch durchaus witzig. Was war Deine witzigste Geschichte im Kontakt mit Kunden?

Meiner Meinung nach ist jeder Kundenkontakt auf seine Weise witzig.

Man stellt immer wieder fest, dass die meisten Schweizer und Schweizerinnen sich perfekt auskennen in der Geografie aller Länder nur mit der landeseigenen Geografie «happert» es manchmal doch sehr. Welches Fleckchen Schweiz kannst Du uns empfehlen, dass man unbedingt sehen sollte?

Im Winter auf jeden Fall die Bettmeralp. Im Sommer gibt es viele lauschige Fleckchen rund um den Neuenburgersee.

Ortsnamen können Anlass zu wahren Lachgewittern geben. Welcher Ortsname hat Dir schon mal die Tränen in die Augen getrieben?

Die Ortschaft «Fritzenfluh» regt schon zum Schmunzeln an.

Weihnachtsessen und geschäftliche Anlässe gehören eigentlich immer zu den Höhepunkten eines Geschäftsjahres. Wo möchtest Du einmal ein Jahresessen verbringen (vernünftiger Kostenrahmen vorausgesetzt)?

Wie wäre es mit einem Jahresessen auf dem Jungfrauoch! Da würden wie sicher auch noch etwas über die japanische Kultur lernen.

Stell Dir vor gestern wurde eine Zeitreisemaschine erfunden. Welches Jahr würdest Du als Ziel einstellen und warum?

Ich würde gerne mal erleben, was in meinem Geburtsjahr (1974) alles geschah.

Welche Erfindung oder Entdeckung aus der Vergangenheit hättest Du gerne gemacht?

Ich hätte gerne das Licht erfunden.

Stell Dir vor, wir hätten die Fähigkeit in den Körper anderer Menschen zu schlüpfen. Wen aus der Vergangenheit oder Gegenwart möchtest Du für einen Tag sein und mit welcher Begründung?

Ich würde, allerdings ungern, für einen Tag ein Robbenjäger sein, um dann vielleicht verstehen zu können, was in so einem kranken Menschen vorgeht.

Der Geist aus der Wunderlampe offeriert Dir einen 14tägigen Gratisurlaub. Wohin geht die Reise?

Die eine Woche würde ich in Finnland die andere Woche in Kanada verbringen.

Du müsstest aus der Schweiz auswandern. Welches Land wird Deine neue Heimat?

Finnisch Lappland.

Welches ist Deine Lieblingswerbekampagne - egal ob im Printbereich oder in anderen Medien?

Die TV-Werbung von Pulmex «Switzerland is a typical Pulmex-Land».

Nun zu kulinarischen Themen: Touristen haben entscheidend Mühe sich unter dem Gericht «Rösti» etwas vorzustellen. Wie würdest Du dieses Gericht betiteln?

Goldene Kartoffeln und sonst nichts.

Arnold Schwarzenegger isst nur den Apfelstrudel seiner Mutter. Gibt es bei Dir ein Gericht, dass Du nur zu Hause isst?

Ich esse «Apfelrösti» nur zu Hause.

Wie würdest Du Dein Leben in Form eines Gerichtes bezeichnen? (z.B. ein feuriges Gulasch mit Paprika, eine

lauwarme Mehlsuppe mit Fettaugen oder Mixed Pickels - immer knackig und pikant)

Exotisches Fischgericht mit einer Schweizer Mousse au Chocolat.

Was für ein Menü müsste man Dir zubereiten, um Dich kulinarisch zufrieden zu stellen?

Mit Hörnli und Gehacktem bin ich überglücklich.

Welches ist Dein Lieblingsrestaurant in Bern und Umgebung?

Das Fischermätteli oder das China Imperial in Bern.

Das Münster, das Rathaus, der Zytglogge gehören zum Stadtbild der Bundeshauptstadt. Welches andere Gebäude gehört für Dich unverwechselbar nach Bern, neben den allseits bekannten Sehenswürdigkeiten?

Für mich gehört eindeutig der Loeb-EGge zum Stadtbild von Bern.

Hollywood meldet sich am Telefon und bietet Dir eine Filmrolle an. Welcher Darsteller/welche Darstellerin sollte unbedingt mitspielen, damit Dich der Produzent überzeugen könnte mitzuspielen.

Jodie Foster.

In welchem Klassiker hättest Du gerne mitgespielt?

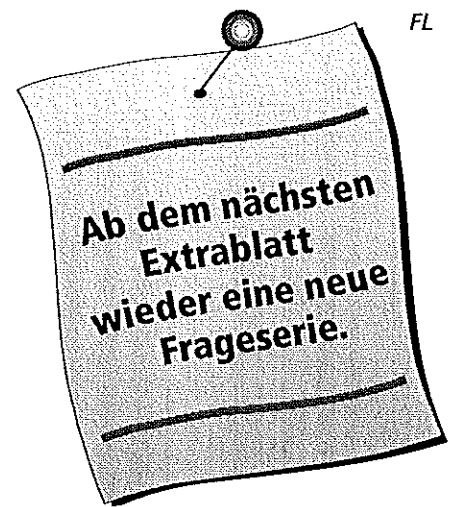
Einer der ersten Kino-Filme, die ich gesehen habe, hiess «Der mit dem Wolf tanzt» und hat mich schwer beeindruckt.

Egal welches Alter, Geschlecht, Beruf oder Lebenshaltung, irgendeinmal haben wir alle im Kino Tränen vergossen. Bei welchem Film oder welcher Szene hattest Du feuchte Augen (Lachtränen sind selbstverständlich auch gemeint)?

Als ich 8 Jahr alt war, habe ich E.T. gesehen. Da habe ich einige Taschentücher gebraucht.

Herzlichen Dank für Deine Antworten.

FL



Dumme Verbrecher

Louisiana: Ein Mann kam in ein kleines Strassenlokal, legte eine 20\$-Note auf den Tresen und bat um Wechselgeld. Als der Angestellte die Kasse öffnete, zog der Mann eine Pistole und verlangte das gesamte in der Kasse befindliche Geld, welches er auch prompt ausgehändigt bekam.

Der Mann nahm das Geld aus der Kasse und floh, wobei er die 20\$-Note auf dem Tresen zurückliess. Die Gesamtsumme seines Raubzuges? Fünfzehn Dollar. (Ist ein Verbrechen begangen worden, wenn jemand mit einer Pistole auf dich zielt und dir Geld gibt?)

Arkansas: Scheinbar hatte dieser Typ verdammt dringend ein Bier nötig. Er beschloss, einfach einen Ziegelstein in das Schaufenster eines Getränkelaadens zu werfen, sich ein paar Flaschen zu greifen und dann abzuholen. So hob er den Ziegelstein hoch und warf ihn mit viel Schwung gegen das Fenster. Der Stein jedoch federte

zurück, traf den Möchtegern Dieb am Kopf und schlug ihn bewusstlos. Das Schaufenster war aus Plexiglas. Der ganze Vorfall wurde über eine Videocamera registriert und der Mann von der Polizei eingesammelt, noch ehe er das Bewusstsein wiedererlangt hatte.

New York: Als eine Einkäuferin eine Geschäftsauslage betrachtete, schnappte sich ein Mann ihre Geldbörse und floh. Ein Angestellter rief sofort die Polizei, und die Frau konnte eine detaillierte Beschreibung des Diebes geben, welcher binnen weniger Minuten von der Polizei gefasst wurde. Man zog den Dieb daraufhin aus dem Polizeiwagen und forderte ihn auf, sich zum Zwecke einer Identifikation vor die Frau zu stellen, worauf er antwortete: «Ja, Officer ... das ist sie. Das ist die Dame, der ich den Geldbeutel gestohlen habe.»



Fortsetzung folgt!

Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite Witzseite

Der Patient auf der Psychiater-Couch klagt:
«Herr Doktor, kein Mensch nimmt mich ernst.
Darauf der Psychiater: «Sie scherzen!»



Tango

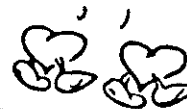
Der Tango – das sind zwei ernste Gesichter und vier Beine, die sich vergnügen.

«Mami, ich habe vierzig Rappen für Dich gespart!» – «Das ist ja prima. Wie hast Du das denn gemacht?» – «Ich habe den anonymen Brief an Frau Gerber gleich persönlich dort angegeben.»

Junge Liebhaber

Junge Liebhaber sind wie der Camambert: Wenn sie reif werden, laufen sie einem davon.

Die Holzwurmmutter jammert: «Kinder, beeilt euch, das Essen wird sonst morsch!»



Flirten

Das Kunststück, mit einem blauen Auge davonzukommen, nachdem man in zwei blaue Augen geblickt hat.

Frau

Eine Frau zu sein ist eine schrecklich schwierige Aufgabe, weil sie es vor allem mit Männern zu tun hat.

Martin kommt mit einer Zehnfrankenote in der Faust nach Hause und sagt, dass er sie gefunden habe. «Bist Du sicher, dass sie jemand verloren hat?» fragt die Mutter. «Aber ja! Ich habe den ja gesehen, wie er sie gesucht hat!»

Wenn Ihr Lust habt könnt Ihr Eure Witze über cc-mail an F. Lavanchy senden!

